

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 18. Mai 1963

Blatt 1013

Geehrte Redaktion!

=====

Auf Einladung des "Presseclub Concordia" wird die städtische Wohlfahrtsreferentin der Stadt Wien Stadtrat Maria Jacobi Dienstag, den 21. Mai, um 14 Uhr, im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, den in- und ausländischen Journalisten über den Entwurf des kommenden Wiener Jugendschutzgesetzes berichten.

Die Pressekonferenz in der Concordia hat den Zweck, den Entwurf dieses Gesetzes vor seiner Einbringung in den Wiener Landtag mit den Vertretern der Presse zu diskutieren.

- - -

Wiener Festwochen 1963
 =====

Das Programm für Montag, 20. Mai

Theater:

- Burgtheater: Sophokles: "Elektra"
 Akademietheater: Friedrich Dürrenmatt: "Die Physiker"
 Staatsoper: Peter Iljitsch Tschaikowsky: "Dornröschen" (Ballett-
 abend)
 Theater an der Wien: Richard Strauss: "Intermezzo"
 Volksooper: Giacomo Puccini: "Madame Butterfly"
 Theater in der Josefstadt: Heinrich von Kleist: "Der zerbrochene
 Krug"
 Volkstheater: Gwen Davenport: "Belvedere"
 Kammerspiele: Franz Molnár: "Harmonie"
 Raimundtheater: Meilhac und Halévy: "Die schöne Helena"
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: René de Obaldia:
 "Genusien"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal)

Konzert der Wiener Symphoniker

Mitwirkend die Wiener Singakademie

Igor Strawinsky: Psalmensymphonie

Drei Tänze aus Petruschka

Feuervogel-Suite

Dirigent Stanislaw Skrowaczewski

19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg
 Ensemble für alte Musik

Concentus Musicus

Werke von Meistern der Gotik und Renaissance auf
 Originalinstrumenten

Sonstige Veranstaltungen:

Mysterienspiel in der Minoritenkirche, Szenische Aufführung des
 Mysterienspiels

Ludus Danielis

(Beauvais, 12. Jahrhundert)

Regie: Rosalia Chládková

Wiener Sängerknaben, Choralschola der Hofburgkapelle

Ausstattung: Hubert Aratyn, Ensemble Musica antiqua

auf alten Instrumenten, Leitung: Dr. René Clemencic

19.00 Uhr, Dom zu St. Stephan, Orgelfestwoche, Ausführender:
Hans Haselböck

Wiener Kulinarische Wochen

10 bis 16 Uhr, Graphische Sammlung Albertina, 1, Augustiner-
straße 1, Zyklus "Die Kunst der Graphik", 1. Teil:
"Das 15. Jahrhundert", "Technik und Merkmale der
graphischen Verfahren vom 15. bis 20. Jahrhundert",
"Meisterwerke der Handzeichnung aus der Albertina"

11 bis 12 Uhr, Globussammlung, 1, Josefsplatz 1, Ausstellung:
"Historische Globen"

10 bis 20 Uhr, Rathaus, Volkshalle, Ausstellung: "Paris - Ant-
litz einer Stadt"

9 bis 18 Uhr, Staatsdruckerei, 1, Wollzeile 27 a, Photoaus-
stellung "Menschen im Krieg", Aufnahmen von Robert
Capa

11 bis 18 Uhr, Galerie St. Stephan, 1, Grünangergasse 1/2, Aus-
stellung: "Österreichische Malerei nach 1945"

14 bis 18 Uhr, Galerie Willy Verkauf, 1, Riemergasse 14, Aus-
stellung: "Ernst Fuchs - Das graphische Werk 1945 bis
1962"

Bezirksveranstaltungen:

3. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Karl Borromäus-Platz 3: Konzert
des Wiener Schubertbundes. Mitwirkende: Franz C. Fuchs
(Bariton), Kurt Kestner (Klavier), Gerti Ott (Kla-
vier), Peter Bechinie (Pauken). Dirigent: Prof. Hein-
rich Gattermeyer. Nur für geladene Gäste.

10. Bezirk:

9 bis 12 Uhr, Volkshochschule Favoriten, Arthaberplatz 18: Sonder-
ausstellung. "Der Süden Wiens". Unsere Heimat Favo-
riten.

16. Bezirk:

19.30 Uhr, Albert Sever-Saal, Schuhmeierplatz 17-18: Dichter-
stunde. Begegnung mit Josef Luitpold, veranstaltet von
den Ottakringer Kulturfreunden. Mitwirkende: Ein Chor
des ÖGB, das Quintett Georg Schmetterer, Dirigent
Prof. Erwin Weiss. Eintritt frei.

18. Bezirk:

15.00 Uhr, Aula der Sonderhauptschule für körperbehinderte Kinder,
Währinger Straße 173-181: Eröffnung der Ausstellung
von Schülerarbeiten. Die Ausstellung ist bis 31. Mai
geöffnet. Besuchszeiten: täglich von 9 bis 16 Uhr.

17 bis 19 Uhr, Mädchenhauptschule Schopenhauerstraße 81: Aus-
unserem Schaffen. Leistungsschau der Schüler der
Mädchenhauptschule.

19. Bezirk:

19.30 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Gatterburggasse 14: Dichterlesung. Ernstes und Heiteres. Veranstaltet vom Döblinger Kulturbund. Mitwirkende: F. Wallisch, J. Kästner-Küttner (Violine), H. Staffa-Wlach (Klavier). Eintritt 9 Schilling (Gäste), 6 Schilling (Mitglieder), 3 Schilling (Studenten). (Karten im Kaffee Billroth von Montag bis Freitag von 17 bis 19 Uhr und an der Abendkasse erhältlich.)

20. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Brigittaplatz 10: Wiener Abend. Wiener Lyrik und Prosa, Wiener Lieder. Mitwirkende Erich Auer, Peter Heinz Kersten, Hertha Kraus, Wiener Konzertschrammeln.

22. Bezirk:

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Erzherzog Karl-Straße 169: Dichterlesung. Franz Xaver Hollnsteiner liest aus eigenen Werken. Eintritt frei.

23. Bezirk:

9 bis 16 Uhr, Heimatmuseum Liesing: Ausstellung. Sonderschau - Künstlerische Exlibris.

- - -

Wiener Festwochen 1963
 =====

Das Programm für Dienstag, 21. Mai

Theater:

Burgtheater: Reinhard Raffalt: "Der Nachfolger"

Akademietheater: Moliere von Kleist: "Amphitryon"

Staatsoper: Giacomo Puccini: "Madame Butterfly"

Volksoper: Jaromir Weinberger: "Schwanda der Dudelsackpfeifer"

Theater in der Josefstadt: Heinrich von Kleist: "Der zerbrochene Krug" (nachmittags, geschlossene Vorstellung für das Theater der Jugend), Terence Rattigan: "1000 Worte französisch" (abends)

Volkstheater: Gwen Davenport: "Belvedere"

Kammerspiele: Franz Molnár: "Harmonie"

Raimundtheater: Meilhac und Halévy: "Die schöne Helena"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: René de Obaldia: "Genusien"

Musik:

- 10.00 Uhr, Akademie für Musik
Eröffnung des
Internationalen Mozart-Gesangswettbewerbes
- 19.30 Uhr, Theater an der Wien
Direktion der Wiener Festwochen:
Am Vorabend der 150. Wiederkehr von Richard Wagners
Geburtstag
Sonderkonzert der Wiener Philharmoniker
Richard Wagner: Siegfried-Idyll
Die Walküre, 1. Aufzug
(konzertante Aufführung)
Solisten: Claire Watson, Sopran, Fritz Uhl (Tenor),
Josef Greindl (Baß), Dirigent Hans Knappertsbusch
- 19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal)
Klavierabend Nikita Magaloff
Robert Schumann: Allegro, op. 8
Abegg-Variationen, op. 1
Kreisleriana, op. 16
Carnaval, op. 9

Sonstige Veranstaltungen:

- 10 bis 13 und 16 bis 18 Uhr, veranstaltet von der Akademie für
Musik und darstellende Kunst in Wien und der Mozart-
gemeinde Wien, in der Musikakademie
Mozart-Gesangswettbewerb
- 19.00 Uhr, Dom zu St. Stephan,
Orgelfestwoche
Ausführender: Josef Nebois
- Wiener Kulinarische Wochen
- 9.15 bis 18 Uhr, Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karls-
platz, Ausstellung: "Das Werk des Architekten Otto
Wagner"
- 10 bis 16 Uhr, Graphische Sammlung Albertina, 1, Augustiner-
straße 1, Zyklus "Die Kunst der Graphik", 1. Teil:
"Das 15. Jahrhundert", "Technik und Merkmale der
graphischen Verfahren vom 15. bis 20. Jahrhundert",
"Meisterwerke der Handzeichnung aus der Albertina"
- 10 bis 18 Uhr, Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5, Ausstellung "Anton
Hanak und Anton Kolig"
- 10 bis 14 Uhr, Österreichisches Museum für Volkskunde, 8, Laudon-
gasse 15-19, Ausstellung: "Österreichisches Volks-
gesicht"

- 11 bis 12 Uhr, Globussammlung, 1, Josefsplatz 1, Ausstellung: "Historische Globen"
- 10 bis 20 Uhr, Rathaus, Volkshalle, Ausstellung: "Paris - Antlitz einer Stadt"
- 9 bis 18 Uhr, Staatsdruckerei, 1, Wollzeile 27 a, Photoausstellung "Menschen im Krieg", Aufnahmen von Robert Capa
- 11 bis 18 Uhr, Galerie St. Stephan, 1, Grünangergasse 1/2, Ausstellung: "Österreichische Malerei nach 1945"
- 14 bis 19 Uhr, Galerie im Griechenbeisl, 1, Fleischmarkt 11, Ausstellung: "Imago 63"
- 14 bis 18 Uhr, Galerie Willy Verkauf, 1, Riemergasse 14, Ausstellung: "Ernst Fuchs - Das graphische Werk 1945 bis 1962"

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

- 15.00 Uhr, Porzellanmanufaktur Augarten, Obere Augartenstraße 1: Führung: Besichtigung der weltberühmten Porzellanmanufaktur Augarten. Eintritt 5 Schilling (Karten nur in der Bezirksvorstehung Leopoldstadt erhältlich).

6. Bezirk:

- 8 bis 12 Uhr, Corneliusgasse (Schule): Schülersausstellung. Eintritt frei.

9. Bezirk:

- 17 bis 19 Uhr, Heimatmuseum Alsergrund, Währinger Straße 43: Sonderausstellung. Karl Schönherr zum 20. Todestag.
- 19.00 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Währinger Straße 43: Festliche Ensemblesmusik. Ausführende: Musikschule der Stadt Wien, Alsergrund. Leitung: Direktor Elisabeth Korb. Eintritt 5 Schilling.
- 19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Simon Denk-Gasse 4-6: Dichterlesung. Herbert Zand liest aus eigenen Werken.

10. Bezirk:

- 15.00 Uhr, Volksheim Favoriten, Stockholmer Platz: "Kommt, lasset uns singen, tanzen und spielen!". Eintritt frei.

11. Bezirk:

- 19.00 Uhr, Simmeringer Hof (Großer Saal), Hauptstraße 99: Eröffnungskonzert. Mitwirkende: Schüler der Musikschule der Stadt Wien, Simmering; Zweigschulorchester der Musiklehranstalten der Stadt Wien. Eintritt frei.

12. Bezirk:

- 8 bis 15 Uhr, Amtshaus, 1. Stock, Zimmer 8 a, Schönbrunner Straße 259: Ausstellung. "Kunstpflge der Meidlinger Schulsjugend".

16. Bezirk:

- 19.30 Uhr, Albert Sever-Saal, Schuhmeierplatz 17-18: "Wiener Bonbons". Konzert der Chorvereinigung "Jung Wien". Werke von K. Komzak, F. Lehár, L. Lehner, J. Schrammel, F. Schubert, R. Stolz, J. Strauß (Vater), J. und J. Strauß. Dirigent: Leo Lehner. Eintritt 8, 10 und 12 Schilling. (Karten in der Bezirksvorstehung und an der Tageskasse des Albert Sever-Saales erhältlich.)
- 19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Schuhmeierplatz 17-18: Dichterlesung. Gerhard Fritsch liest aus eigenen Werken.
- 19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Rosa Luxemburg-Gasse 4: Dichterlesung. Vera Ferra-Mikura liest aus eigenen Werken. Eintritt frei.

17. Bezirk:

- 19.00 Uhr, Bildungsheim, Festsaal, Rötzergergasse 15: Musikalische Akademie unter dem Motto "Tanzen geht an". Mitwirkende Bundes-Realgymnasium und -Realschule Geblergasse 56, gemeinsam mit dem Bundesgymnasium und der Frauenober-schule Parhamerplatz 18. Gesamtleitung: Prof. Franz Blasl. Eintritt frei.

18. Bezirk:

- 20.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Martinstraße 100, 2. Stock: Franz Schubert: "Die schöne Müllerin". Ausführende: Kurt Schuh (Tenor), Susanne Dressler (Klavier).

19. Bezirk:

- 19.30 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Gatterburggasse 14: Opernabend. Mitwirkende: Opernstudio Prof. Dr. Paul Lorenz, L. Hieß, T. Schermann, R. Gallois, F. Stenger, W. Tuma, Dr. P. Lorenz, H. Schipp. Eintritt frei.

23. Bezirk:

- 15.00 Uhr, Parkkino Mauer, Geßlgasse: Dichterlesung. Othmar Lang liest aus eigenen Werken.
- 9 bis 16 Uhr, Heimatmuseum Liesing: Ausstellung. Sonderschau - Künstlerische Exlibris.

Gesperrt bis 20.30 Uhr:

Eröffnung der Wiener Festwochen
=====

Die Rede von Bundespräsident Dr. Schärff

18. Mai (RK) "Für das Festefeiern waren die Wiener seit jeher begeistert. Wir besitzen viele Beschreibungen glänzender Aufzüge in den Straßen der Stadt, von Reiterfesten in der Burg und bemerkenswerten Darbietungen der Sänger, Musiker und Schauspieler in Palästen und Theatern bei besonderen Anlässen. Einen Höhepunkt erreichte das Feste-Feiern während des Wiener Kongresses von 1814 und 1815. Damals fanden nicht Festwochen, sondern Festmonate statt mit Hunderten Gästen aus dem Ausland.

Die Wiener aber und auch ein großer Teil der fremden Gäste waren damals zu den Festlichkeiten nur als Zaungäste zugelassen. Als der Fürst de Ligne gefragt wurde, ob denn in Wien auch Feste für das Volk veranstaltet würden, antwortete er sarkastisch: "Das Volk hat während der langen Kriegsjahre soviel für uns Herrschende getan, daß wir endlich auch etwas für das Volk tun müssen."

Auch was die Festspiele und die Festwochen anbelangt, war die alte Zeit nicht gar so gut.

Festivals finden in aller Welt statt, aber keines von ihnen übertrifft die Wiener Festwochen an Vielfalt der künstlerischen Darbietungen und an Mannigfaltigkeit der Schauplätze des Geschehens. Klassische und moderne Musik, Orchesterkonzerte, Kammermusik, Solisten jeder Art, Oper und Operette, Lustspiel, Schauspiel und Drama steht auf dem Programm. In den Wiener Konzertsälen wird musiziert, aber auch auf historischen Plätzen, in alten Palästen und in geschichtlich bedeutenden Kirchen. Theater gespielt wird auf, über und unter der Erde, in den Theatern, auf der Pawlatschen und auf den Kellerbühnen.

Die Werke der österreichischen Komponisten erklingen in allen Ländern der Erde. Aber Schubert-Melodien im Geburtshaus des Komponisten, Beethoven-Musik auf dem Kirchenplatz in Heiligenstadt kann man nur in Wien hören.

Wien ist eine Reise wert, auch wenn in unserer Bundeshauptstadt keine Festwochen stattfinden, und den Wienern werden das ganze Jahr hindurch Darbietungen der darstellenden Kunst und der Musik in Hülle und Fülle zur Verfügung gestellt. Die Wiener Festwochen aber bringen eine sinnvolle, wohl ausgewogene Zusammenfassung der besten und interessantesten Leistungen.

Der Erfolg aller Feste hängt nicht zuletzt davon ab, daß sich die rechte Festesstimmung einstellen kann. Das aber ist eine Angelegenheit der Politik. Gewiß, auch in Diktaturen wurden und werden festliche Spiele veranstaltet. Aber eine der wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen eines künstlerischen Beginnens in unserer Zeit ist doch, daß es im Frieden vollendet werden kann. Wenn die Kunst sich nicht frei entfalten kann, verdorrt sie, wie zahlreiche Beispiele beweisen. Menschen, die in Angst und Bedrängnis leben müssen, verlieren die Freude an der Kunst. Nicht jede künstlerische Leistung mag jedem von uns gefallen, aber wir alle sollten uns dafür einsetzen, daß alle Künstler, die von einer echten Begabung erfüllt sind, ihren Eingebungen Ausdruck verleihen können. Scharlatane, die das Recht der künstlerischen Freiheit mißbrauchen, werden von dem natürlichen Kunstempfinden des Publikums über kurz oder lang entlarvt.

Allen, die ihren Fleiß, ihre Mühe und ihre Begabung heuer in den Dienst der Wiener Festwochen gestellt haben, spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. Mögen diese Festwochen den Wienern und ihren Gästen aus Österreich und aus dem Ausland viel Freude und Genuß, Erbauung und Vergnügen bereiten!

Mit diesem Wunsche erkläre ich die Wiener Festwochen 1963 für eröffnet!"

- - -

Gesperrt bis 20.30.Uhr:

Eröffnung der Wiener Festwochen
=====

Die Ansprache von Unterrichtsminister Dr. Drimmel

18. Mai (RK) "Am Beginn von Festwochen, die der Darbietung und dem Genuß erlesener Kunst gewidmet sind, das Bekenntnis abzulegen, daß die Kunst um der Kunst willen da sei, scheint in der Festesstimmung des heutigen Abends ein leichtes zu sein. Und doch müssen wir uns, wenn wir Festwochen nicht losgelöst von unserem sonstigen Leben feiern wollen, gerade in dieser Stunde darauf besinnen, daß dieser Satz in unserer Zeit keine unbestrittene Geltung hat.

Ich will mich nicht auf den Streit einlassen, der in der Kunstphilosophie darüber besteht, ob die Kunst tatsächlich um der Kunst willen da ist; vielmehr möchte ich auf die uns viel näherliegende Tatsache des täglichen Lebens hinweisen, wonach wir alle den bestimmten Eindruck haben, daß die Kunst offenbar aus vielen Anlässen willkommen ist, nur nicht immer um ihrer selbst willen.

Man sagt heute leichthin, Sport sei vorwiegend ein Geschäft geworden; und fast mit der gleichen Gelassenheit ist man zuweilen geneigt, dasselbe über die Kunst auszusagen. Andere Menschen glauben, die Kunst sei eine angenehme Beigabe zur Verschönerung des gesellschaftlichen Lebens; wieder andere schätzen die Kunst wegen ihrer Bedeutung bei der Förderung des Fremdenverkehrs; und gar nicht wenige nehmen am künstlerischen Leben teil, weil es eine Tradition ist, und besonders in Österreich glaubt man dieser Tradition doch einiges schuldig zu sein.

Wenn wir unser aller Gewissen erforschen, dann müssen wir jedenfalls zugeben, daß der Satz, die Kunst sei um der Kunst willen da, unter uns keineswegs eine so unbeschränkte Geltung hat, als daß er Festwochen vorbehaltlos als Geleit gegeben werden könnte.

Es gibt kaum eine Kulturnation, in deren Geschichte nicht das eine oder das andere Zeitalter als ein "Goldenes Zeitalter der Künste und der Wissenschaft" ausdrücklich bezeichnet und gepriesen wird. Auch die Österreicher haben allen Grund, manche Epoche ihrer abwechslungsreichen Geschichte als ein solches goldenes Zeitalter zu bezeichnen. Dürfen wir das auch von dem Zeitalter sagen, das wir eben jetzt durchleben?

Viele Menschen stellen schon jetzt Gedanken darüber an, wie dieses unser Zeitalter später in der Geschichte genannt werden wird. Eine zeitlang schien es, als würde die Bezeichnung "Atomzeitalter" besonders kennzeichnend sein. Aber dann wurde der mit dieser Bezeichnung verbundene Fortschrittsglaube durch die ersten Vorstöße ins Weltall noch überhöht und so wird es nicht allzulange dauern, bis die Begegnung des Menschen mit der Weltraumerforschung der heute lebenden Generation ein noch viel großartigeres Motiv darstellen wird als das eben entdeckte Wunder der Kernphysik. Wie immer alle diese Namensgebungen lauten mögen, eines scheint uns fast gewiß zu sein: diese Namen haben einen gemeinsamen Nenner und wenn man auf alle großartigen Variationen der Bezeichnungen verzichten würde, könnte man einfach vom "Zeitalter der Technik" sprechen.

In einem Zeitalter der Technik das Bekenntnis auszusprechen, daß die Kunst um der Kunst willen da ist, scheint aber ebenso verwegen zu sein, wie zu glauben, man könne den musischen Menschen mit dem Techniker vertauschen.

Da dies offensichtlich nicht möglich ist und wir andererseits nicht leugnen können, daß sich unser ganzes Dasein inmitten hypermoderner Maschinen abspielt, scheint uns die Alternative aufgegeben zu sein, entweder auf das künstlerische Dasein oder auf den Genuß der Früchte des technischen Zeitalters zu verzichten. Es wurde einmal gesagt, die Technik sei die konzentrierteste Anstrengung, sich Anstrengungen zu ersparen. Es ist überflüssig zu sagen, daß diese Vorstellung von den Strapazen des gegenwärtigen Lebens von einem Wiener stammt. Wenn dieses Wort aber einen tieferen Sinn hat, und dieser Sinn ist ihm nicht abzustreiten, dann scheint darin sich gerade der

Ursprung des Zwiespalts zu offenbaren, der sich zwischen dem Dasein des sogenannten modernen Menschen und jenem eines Menschen ergibt, der sich die Muße gestattet, die notwendig ist, um mit anderen das Erlebnis der Kunst zu teilen. Die modernen Bestrebungen, Kunst ins Volk zu tragen, stoßen oft auf den Einwand, der arbeitende Mensch sei zu erschöpft, um darnach wie in der geruh-samen Zeit der Vorväter die Kunst zu genießen. Mit dieser Tatsache muß man trotz Verkürzung der Arbeitszeiten ernstlich rechnen. Verliert aber nicht an diesem Punkt das Streben der modernen Technik, nämlich den Menschen jene Anstrengungen zu ersparen, die diese Erschöpfung verursachen, den letzten Sinn?

Da es nun im Alltag überhaupt keine Gelegenheit gibt, den einzelnen Menschen und der Gemeinschaft derartige Alternativen aufzuzeigen und darauf hinzuweisen, daß es eben verschiedene Lebensmotive gibt, sind die Festwochen dazu da, um dem einzelnen nicht nur den Genuß des Schönen anzubieten, sondern ihm zugleich zu einer Gewissenserforschung über den Sinn seines Daseins anzuregen.

Man sagt, zu dem Zeitalter der Technik gehöre die Konsumgesellschaft, das heißt als letztes Zeichen des Wohlstandes, der Berg der Konsumgüter und der größtmögliche Anteil daran.

Wir stehen hier vor dem Burgtheater. Als zu Beginn des Jahres 1918 der große Schauspieler Girardi in diesem Haus seinen Vertrag abschließen sollte, mit dem sein heißer Wunsch, an dieser Bühne zu wirken, endlich in Erfüllung ging, mußte er gewahr werden, daß ihm das Burgtheater nicht die sonst gewohnte Gage bieten konnte. Girardi hat angesichts des notwendigen Verzichts und der damit verbundenen Einschränkung die unvergeßlichen Worte gesagt: "Silberne Nockerln kann ich eh nicht essen" und den Vertrag unterschrieben. Lassen Sie mich mit dieser wienerischen Übersetzung des aus dem Französischen kommenden Satzes Kunst um der Kunst willen schließen: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, so notwendig Arbeit und Brot für sein Dasein in dieser Welt sind. An einem bestimmten Punkt erkennt jeder, der Arme und der Reiche, daß es noch etwas in seinem Bewußtsein geben muß, das hinzukommen muß zu Arbeit und Brot, womit er glücklich wird.

Mögen diese Festwochen den Wienern und ihren Gästen aus aller Welt einen Schimmer dieses Glückes in ihren Herzen hinterlassen!"

Gesperrt bis 20.30 Uhr:

Eröffnung der Wiener Festwochen
=====

Die Ansprache von Bürgermeister Jonas

18. Mai (RK) Liebe Festgäste! Liebe Wienerinnen und Wiener! Als Auftakt der Festwochen 1963 erklangen heute nachmittag, von tausenden von frischen Kinderstimmen gesungen, in allen Wiener Bezirken die Volkslieder unserer Heimat. Unsere Kinder und der zauberhafte Frühlingstag mit seiner verschwenderischen Blütenpracht lassen uns den vergangenen strengen und langen Winter wieder vergessen.

Es ist für mich an diesem festlichen Abend eine ganz besondere Freude und Ehre, Sie, meine verehrten Festgäste, auf dem traditionsreichen Rathausplatz zu begrüßen. Als Bürgermeister und im Namen des erkrankten Vizebürgermeisters Mandl heiße ich Sie zur Eröffnung der Wiener Festwochen 1963 herzlich willkommen.

Aufrichtig und voll ehrlicher Freude begrüße ich den in unserer Mitte weilenden Herrn Bundespräsidenten Dr. Adolf Schärf.

Für ihr Erscheinen danke ich mit herzlichem Willkommensgruß: dem Herrn Präsidenten des Nationalrates Dr. Maleta, dem Herrn Vizekanzler Dr. Pittermann und den mit ihm erschienenen Mitgliedern der Bundesregierung, den Herren Ministern Olah, Broda, Drimmel, Proksch, Korinek, Bock, Probst und Schleinzer, und den Herren Staatssekretären Kranzlmayr, Weikhart und Rösch.

Ich begrüße die Damen und Herren des Diplomatischen Corps, Ihre Exzellenzen, die Herren Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger, und heiße herzlich willkommen die Herren Präsidenten der Obersten Gerichtshöfe.

Ich begrüße die Herren Landeshauptleute von Niederösterreich und Burgenland, die Herren Präsidenten der Landtage von Wien und Niederösterreich, die Mitglieder des National- und Bundesrates, die Mitglieder des Wiener Stadtsenates und des

Wiener Gemeinderates. Mein besonderer Gruß gilt den Herren Bürgermeistern der Landeshauptstädte Eisenstadt, Graz, Klagenfurt, Linz und Salzburg, die heute ebenfalls bei uns sind.

Ich begrüße Sie alle, meine Damen und Herren, die Sie wieder gekommen sind, die Eröffnung unserer festlichen Wochen mit uns zu begehen.

Zum 13. Male feiert Wien seine Festwochen, die, ich kann dies wohl an dieser Stelle sagen, von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewonnen haben. Die Wiener Festwochen sind nicht nur für uns, sondern auch international gesehen, zu einem Begriff geworden.

Sie sind aber kein "Festival" im landläufigen Sinn mit Routine und Gewohnheit geworden. Sie sind unsere lebendigen "Wiener Festwochen" geblieben, die sich alljährlich wieder erneuernd, gesund und kräftig präsentieren, als Spiegel der schönsten Seiten dieser Stadt.

Es ist mir unmöglich, auch nur einen Bruchteil dessen zu nennen, was uns an künstlerischer Fülle in den nächsten Wochen erwartet. Aber wie es in Wien nicht anders möglich ist, steht die Musik wieder im Mittelpunkt des Festes, und viele Meisterorchester und Meisterdirigenten werden uns ihre Kunst darbieten. Unsere Bühnen mit ihrer erlesenen Sänger- und Spielerschar werden bestrebt sein, uns und den Gästen Opern- und Schauspielkunst in Vollendung vorzuführen.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgen wir die Bestrebungen der Wiener Bezirksvorstehungen, im Rahmen des Festwochenprogrammes Veranstaltungen mit besonderer lokaler Note durchzuführen. 300 Bezirksveranstaltungen der verschiedensten Art werden das Bild der Festwochen abrunden. Die diesjährigen Europa-Gespräche, die sich wieder mit den Problemen unseres Kontinents beschäftigen werden, erhalten durch ihr aktuelles Thema eine besondere Note.

Ich nehme schon die heutige Eröffnungsfeier gerne zum Anlaß, um einen herzlichen Dank an alle zu richten, die die Wiener Festwochen durchführen und an ihnen mitwirken. Sie mögen besondere Genugtuung empfinden, daß Wien mit den Fest-

wochen seinen alten und neuen Freunden viel Freude bereitet.

Und so gestatten Sie mir abschließend, daß ich an diesem schönen Abend - sehr frei variierend im Hinblick auf das reiche Festwochengeschehen - ein Dichterwort für uns in Anspruch nehme, wenn ich sage: "Es muß nicht Nacht sein, daß Wiens Sterne strahlen".

Die Sterne der Kunst, die leuchtenden Werke der Dichtung, der Musik und der darstellenden Kunst, die sich in den kommenden Wochen in Wien einem dankbaren Publikum präsentieren werden, sind nicht an wenige Stunden des Abends gebunden. Sie schenken uns ihr beglückendes Licht Tag für Tag, und diese schöne und fleißige Stadt wird sich ihrer würdig erweisen. Das wünsche ich vom ganzen Herzen aufrichtig und im Bewußtsein, daß Sie alle, die heute diese feierliche Stunde miterleben können, mit mir eines Sinnes sind!"

Geehrte Redaktion!

Wie Sie aus dem Ihnen in der Redaktion vorliegenden offiziellen Eröffnungsprogramm ersehen, lautet die Reihenfolge der Redner: Bürgermeister Jonas, Minister Dr. Drimmel, Bundespräsident Dr. Schärf. Die im Programm vorgesehene Begrüßungsansprache von Vizebürgermeister Mandl entfällt wegen Erkrankung.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters
=====

18. Mai (RK) Morgen, Sonntag, spricht Bürgermeister Jonas um 19.45 Uhr im Ersten Programm von Radio Wien in der Sendereihe "Wiener Probleme" über den soeben zu Ende gegangenen Internationalen Kongreß des öffentlichen Verkehrswesens und über die Benachteiligung Wiens bei der Mineralölsteuer.

- - -

Bürgermeister Jonas eröffnete Ausflugsrestaurant "Bellevue"
=====

18. Mai (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute früh das von der Stadt Wien erbaute Ausflugsrestaurant "Bellevue" auf dem Pfaffenberg an der Himmelstraße. Mit dem Bürgermeister waren Vizebürgermeister Slavik und die Stadträte Bauer, Heller, Maria Jacobi, Koci, Riemer und Sigmund sowie zahlreiche Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre sowie Vertreter des Magistrates erschienen, die von Bezirksvorsteher Opfermann begrüßt wurden.

Bürgermeister Jonas wünschte dem architektonisch bemerkenswerten und schönen Restaurant auf diesem herrlich gelegenen Aussichtspunkt viele Gäste, und den Gästen wünschte er, daß sie sich dort erholen und an der wunderbaren Umgebung erfreuen können. Mit der Erschließung dieses großartigen Punktes haben auch die Ausflügler ein neues Ziel erhalten. Den Wanderern wünschte der Bürgermeister eine schöne Wanderzeit und der Restaurationsleitung viel Erfolg bei der Versorgung der Gäste.

Stadtrat Heller verwies auf die Vielfalt des städtischen Bauprogrammes, das von Kinderkrippen zu Wohnhausanlagen und von Brücken und Straßen bis zu einem Bau wie das nun heute zu eröffnende Bellevue-Restaurant reicht. Alle diese Arbeiten dienen der Verschönerung unserer Stadt und der Verbesserung der Lebensbedingungen der Wiener Bevölkerung, aber auch der Sicherung der Vollbeschäftigung und damit der Sicherung der Existenz jeder Wiener Familie. Neben gesunden Wohnungen muß es eben auch ausreichende Erholungsmöglichkeiten geben. Stadtrat Heller ging sodann auf die technischen Einzelheiten des neuen Ausflugsrestaurants ein, das anstelle des alten baufälligen Schlosses errichtet worden ist. Das Restaurant mit seiner vielfältigen Gliederung in Terrassen, Gärten und Speisesäle bietet 1180 Personen Platz, davon sind 800 Sitzplätze im Freien und 350 im Inneren des Objektes. Die Gesamtkosten, samt Einrichtung und Maschinenanlagen, betragen 21 Millionen Schilling. Das interessante Bauwerk wurde von dem Architekten-Ehepaar Traude und Wolfgang Windbrechtlinger entworfen. Die künstlerische Ausgestaltung - Sandsteinmauer und Gobelin - stammen von Maria Bilger-Perz.

Gleichzeitig mit dem Bau wurde auch die Himmelstraße auf sechs Meter verbreitert, nicht aber zu dem Zweck, um den Autoverkehr zu forcieren, sondern damit viele Spaziergänger bequem Platz haben. Die Verbreiterung der Gehsteige konnte noch nicht überall durchgeführt werden, weil manche Anrainer sich unter Anwendung aller möglichen Rechtsmittel dagegen wehren.

Stadtrat Bauer erinnerte an die häßliche Ruine, die bis vor kurzem hier auf dem Pfaffenberg stand, die außerdem eine Gefährdung der Vorübergehenden bedeutete. In der Bevölkerung ist man meist geteilter Meinung, wenn von öffentlicher Hand ein Restaurant gebaut wird. Man soll dabei aber nicht nur an die Einheimischen denken, sondern auch an die vielen Ausländer, die zu uns kommen. Sehen wir doch, wie sie alle begeistert sind, wenn sie auf den Cobenzl oder auf den Kahlenberg kommen. Deshalb ist dieses Restaurant auch notwendig als neues Fremdenverkehrszentrum. Der Fremdenverkehr ist so im Wachsen begriffen, daß er immer mehr Bedeutung gewinnt beim Ausgleich unserer Handelsbilanz. Der Fremdenverkehr wächst dreimal so rasch als im Durchschnitt das gesamtösterreichische Nationalprodukt. Stadtrat Bauer verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Notwendigkeit der Adaptierung des Rathaus-Kellers, in dem 40 Jahre nichts verändert worden ist, sodaß die Aufsichtsbehörde bereits gezwungen war, in dieser Hinsicht Aufträge zu erteilen. Auch der Rathauskeller ist für den Wiener Fremdenverkehr unentbehrlich geworden und jetzt - 18 Jahre nach Kriegsschluß - müsse man sich auch an solche Dinge heranwagen, für die wir bisher weder Zeit noch Geld hatten.

- - -

Erstmals in Österreich:Gewinnausschüttung in der Autohaftpflichtversicherung
=====

18. Mai (RK) Die Mitgliedervertretung der Wiener Städtischen wird sich im Juni mit einer Gewinnausschüttung in der Autoversicherung beschäftigen. Es ist dies das erstemal, daß von einer österreichischen Versicherungsanstalt eine Gewinnausschüttung in der Autohaftpflichtversicherung vorgenommen wird. Diese Gewinnausschüttung soll als Treueprämie erfolgen und vorerst auf Personenwagen beschränkt sein. Versicherte, die seit dem 1. Jänner 1961 ununterbrochen eine Autohaftpflichtversicherung bei der Wiener Städtischen besitzen und ab diesem Zeitpunkt bis zum 31. Dezember 1962 keinen Schaden verursacht haben, aus dem irgendwelche Zahlungen geleistet wurden oder noch zu leisten sind, sollen zehn Prozent der im Jahre 1963 fälligen Jahresprämie bar ausbezahlt erhalten.

Es ist noch nicht sicher, ob diese Gewinnausschüttung auch in den folgenden Jahren aufrecht erhalten werden kann. Es wird zum großen Teil von den Versicherungsnehmern selbst abhängen, ob sie es der Wiener Städtischen durch Disziplin und Verständnis ermöglichen, die Gewinnausschüttung in der Autohaftpflichtversicherung beizubehalten.

Folgende Gründe haben zu dem beabsichtigten Experiment bewogen: Es soll einem immer wieder vorgebrachten Wunsch entsprochen werden, jenen Autobesitzern, denen es gelingt, wenigstens zwei Jahre schadenfrei zu fahren, eine sichtbare Anerkennung zukommen zu lassen. Dazu kommt, daß der ständige Wechsel der Versicherungsanstalt bei jeder möglichen Gelegenheit derartige Formen angenommen hat, daß die Kosten und die Arbeit, die dieses übermäßige und sinnlose Fluktuieren hervorruft, einen unverhältnismäßig großen Teil der Prämie verbraucht.

Kinobesuch weiterhin rückläufig

=====

18. Mai (RK) Im ersten Vierteljahr 1963 ist der Kinobesuch in Wien gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1962 um 670.763 erwachsene Personen zurückgegangen. In den ersten drei Monaten 1962 wurden in den Wiener Kinos 8,692.008 Besucher gezählt, in den ersten drei Monaten 1963 nur mehr 8,021.245 Besucher. Der Rückgang war etwas schwächer als zwischen den Berichtszeiträumen 1962 und 1961: Damals betrug er 743.399 Personen. Der Kinobesuch von Kindern ist im ersten Vierteljahr 1963 stark zurückgegangen, und zwar von 180.882 im Jahre 1962 auf 134.992 im Jahre 1963, also um 45.890. In den ersten drei Monaten 1962 ergab sich hier gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahre 1961 eine rückläufige Differenz von nur 1.454 Personen. Die Zahl der Schoßkinder betrug jedoch 1963 noch immer 21.629 und ist gegenüber dem ersten Vierteljahr 1962 nur um 1.221 zurückgegangen.

Die Zahl der Kinobetriebe blieb heuer mit 198 gegenüber dem Vorjahr gleich. Der durchschnittliche Eintrittspreis in den Wiener Kinos erhöhte sich im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr von 8.11 auf 8.84 Schilling. Der Umsatz weist zwar noch eine Steigerung von rund 258.000 Schilling auf - von 72,2 Millionen Schilling auf 72,45 Millionen Schilling. Diese Steigerung ist aber lange nicht mehr so hoch wie 1962 gegenüber 1961. Damals handelte es sich noch um vier Millionen Schilling.

- - -

Die älteste Favoritnerin feierte ihren 103. Geburtstag
=====

18. Mai (RK) Bürgermeister Jonas gratulierte heute vormittag Frau Anna Hochleithner, der ältesten Bewohnerin des 10. Bezirkes und der zweitältesten Wienerin überhaupt, zur Vollendung ihres 103. Lebensjahres am morgigen Tag. Als Geburtstagsgeschenk überreichte er ihr mit einem Nelkenstrauß eine Ehrengabe der Stadtverwaltung und wünschte der Jubilarin für die kommenden Jahre die beste Gesundheit. Im Namen der Favoritner Bevölkerung gratulierte Bezirksvorsteher Wrba.

Frau Hochleithner ist noch erstaunlich rüstig und zeigt ein reges Interesse an der Umwelt. Im Familienkreis frönt sie noch immer dem Schnapsen, und der Bürgermeister wünschte ihr, daß sie noch recht viele "Bummerln" austeilen möge.

Am 9. Juni feiert die älteste Wienerin ihren Geburtstag. Frau Amalie Markgraf aus dem Altersheim Lainz vollendet an diesem Tag ihr 106. Lebensjahr. Heuer gibt es aber auch noch zwei 103jährige Männer in der österreichischen Bundeshauptstadt, nämlich Wilhelm Roller aus der Preßgasse und Johann Schimmerl aus der Kolonie Lobau in Aspern.

- - -